

## 4. Bibliographie der Schriften

### **JEsus CHristus als das Licht der Heyden / und der Preiß Israels / Nach Anleitung des Evangel. Textes Luc.II, 22--32. Am Tage der Reinigung Mariä Anno ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1723**

Abhandlung.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

und Preis seines Volcks Israel. 17

was hievon für dimal in der Kürze wird gesprochen werden / desto kräftiger und durchdringender / desto erwecklicher und tröstlicher für unsere Seelen sey / und wir davon hie eine reiche Frucht in der Stärkung des Glaubens finden und auch dort deiner grossen Herrlichkeit uns ewig erfreuen mögen ; das gib uns / o Herr / um deiner ewigen Liebe willen / Amen.

### Abhandlung.

**W**enn wir dann nun, Geliebte in dem Herrn, iezo mit wenigen ansehen wollen Christum als ein Licht zu erleuchten die Heyden und als den Preis seines Volcks Israels, so muß ein jeder erst wissen, was durch die Heyden, und was durch das Volck Israel verstanden werde. Nemlich das Volck Israel ist das Jüdische Volck / welches uns

12 Von Christo dem Licht der Heyden

in H. Schrift beschrieben wird als Gottes besonderes und eigenes Volck, denn so heist es 2 Mos. XIX, 5. 6. Werdet ihr meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten / so solt ihr mein Eigenthum seyn für allen Völkern, denn die ganze Erde ist mein, und ihr solt mir ein Priesterlich Königreich und ein heiliges Volck seyn. Durch die Heyden aber werden denn alle übrige Völker verstanden, wie denn zur Zeit Alten Testaments die Menschen in diese zwey Hauffen getheilet wurden, daß den einen das Jüdische Volck / den andern die Heydenschaft oder alle übrige Völker, die nicht von Israel waren, ausmachten.

Dieses voraus gesetzt, so heist es denn nun erstlich, daß Christus von GOTT zu einem solchen Heyland zubereitet sey, der da seyn solle ein Licht zu erleuchten die Heyden. Die Heyden fassen nemlich als in der Finsterniß und im Schatten des Todes. Gott ließ sie ihre Wege gehen: es sahe wegen ihrer Blindheit und Abgötterey

terey gar dunckel unter ihnen aus; ja es war da eine stockfinstere Nacht. Simeon aber, oder vielmehr der Geist Gottes in ihm, bezeuget in den angeführten Worten, daß es nicht so dunckel und finster unter den Heyden bleiben sollte, als es bis dahin gewesen sey, sondern Christus, der nun als der Ausgang aus der Höhe im Fleisch erschienen sey, werde sie auch zu seinem Volck annehmen, sie erleuchten, und die Hüllen und Decken, damit sie umhüllet gewesen; von ihren Augen und Herzen weg thun, daß sie würden ihn als denjenigen erkennen, durch welchen nicht nur die Jüden, sondern auch sie selbst (die Heyden) selig werden müsten, und ohne welchen für sie kein Heyl sey.

Es heißt aber auch: Und zum Preise deines Volcks Israel. Demnach sollte niemand meynen, daß die den Heyden verheißene Erleuchtung dem Jüdischen Volcke zum Nachtheil gereichen sollte; nein, sondern eben der, der ein Licht sollte seyn denen Heyden, um die Wahrheit und das Heyl

Gottes zu erkennen, eben derselbe solte auch seyn der Preis, die Ehre, der Ruhm und die Herrlichkeit seines Volcks Israel. Wie denn auch das Jüdische Volck keinen andern wahrhaftigen und größern Ruhm und Herrlichkeit hätte haben können, noch je gehabt hat, als das Christus aus ihnen geboren worden, und seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeböhren Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit unter ihnen geoffenbaret hat.

Dieses aber, was ieho insgemein hiervon angeführet ist, können wir viel gründlicher verstehen, wenn wir unsern Text dahin führen, woher er genommen ist. Denn wir finden darinn nicht allein Worte des Simeons, als hätte er dieselbe zu erst durch den in ihm wohnenden H. Geist aus seinem Herzen hervor gebracht, und als wären sie vorhin zu keinem andern gesprochen; nein, sondern die Worte, die Simeon hier zuletzt gebrauchet, sind Worte der Propheten, deren er sich denn vornemlich deswegen bedienet, damit er die Erfüllung derselben zu erkennen gebe, wie nemlich der, den er  
auf

auf seinen Armen hätte, eben derselbige sey, von dem die Propheten diß vorhero verkündiget, daß er seyn solle ein Licht zu erleuchten die Heyden, und der Preiß seines Volcks Israel.

Wir finden aber den Sinn dieser Worte, und zum Theil die Worte selbst erstlich im 42. Cap. Jesaiä: denn da heissets im 6. 7. 8. 9. v. also: Ich, der HErr, habe dich geruffen mit Gerechtigkeit, und habe dich bey deiner Hand gefasset / und habe dich behütet, und habe dich zum Bund unter das Volck gegeben, zum Licht der Heyden / daß du solt öffnen die Augen der Blinden, und die Gefangenen aus dem Gefängniß führen / und die da sitzen in Finsterniß, aus dem Kercker, ich der HErr, das ist mein Name / und will meine Ehre keinem andern geben / noch meinen Ruhm den Götzen. Siehe / was kommen soll / verkündige ich zuvor, und verkündige Neues; ehe denn es aufgehet, lasse ichs euch hören. Singet dem HErrn ein neues Lied, sein  
Ruhm

Ruhm ist an der Welt Ende. Davon es auch c. 49, 8, 12. heisset: So sprichet der Herr: Ich habe dich erhört zur gnädigen Zeit/ und habe dir am Tage des Heyls geholffen, und habe dich behütet, und zum Bund unter das Volk gestellt, daß du das Land aufrichtest/ und, die verstorbenen Erben einnehmest; zu sagen den Gefangenen: Gehet heraus, und zu denen im Finsterniß: Kommt herfür; daß sie am Wege sich weyden, und auf allen Hügeln ihre Weyde haben. Sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird keine Hitze noch Sonne stechen, denn ihr Erbarmer wird sie führen/ und wird sie an die Wasser-Quellen leiten, ich will alle meine Berge zum Wege machen/ und meine Pfad sollen gebahnet seyn. Siehe, diese werden von ferne kommen, und siehe/ jene von Mitternacht und diese vom Meer/ und jene vom Lande Sinim.

Wie wir aber in diesen Worten sehen,  
daß

daß Christus insonderheit ein Licht der Heyden genennet und also beschrieben werde, so finden wir in eben diesem Capitel bald anfangs, daß er auch als der Preis Israels vorgestellt wird. Denn so heist es v. 3. Du bist mein Knecht, (so redet nemlich der himmlische Vater seinen Sohn den Messiam an) Israel (ists) an welchem ich durch dich will gepriesen werden; wie es eigentlich lauten möchte. Denn Christus sollte zu erst gesendet werden zu denen verlohrenen Schaafen vom Hause Israel. Unter ihnen sollte er seine Herrlichkeit zu erst offenbaren und dadurch als ihre rechte Glorie, Preis, Ehre und Ruhm erkennen werden.

Bedencklich aber ist, was in diesem Capitel weiter folget, sintemal dadurch nicht undeutlich zu erkennen gegeben wird, erstlich daß der Messias in seiner Zukunft von seines Volcks grössstem Theil nicht dafür würde erkannt und aufgenommen werden. Das bezeuget nemlich die Klage des Messia v. 4. Da es heist; ich aber dachte, ich

ich arbeitete vergeblich und brächte  
 meine Kraft umsonst und unnützlich  
 zu, wiewol meine Sache des HErrn  
 und mein Amt meines Gottes ist. Wie  
 tröstet aber nun der himmlische Vater die-  
 sen seinen Knecht gegen den Unglauben sei-  
 nes Volcks? Davon lautet es ferner v. 5. als  
 so: Und nun spricht der HErr, der mich  
 von Mutter Leibe an zu seinem Knecht  
 bereitet hat, daß ich soll Jacob zu ihm  
 bekehren, auf daß Israel nicht weg ge-  
 raffet werde / darum bin ich vor dem  
 HErrn herrlich / und Gott ist meine  
 Stärke. Womit denn also angezeigt  
 wird, daß der Messias gleich wol nicht ohne  
 allen Segen unter dem Jüdischen Volck  
 seyn sollte, wie denn (anderer so aus diesem  
 Volck gläubig geworden sind, iezo nicht zu  
 gedencen) alle Apostel des HErrn aus ih-  
 nen gewesen sind, die gleichwol das Licht  
 den Heyden oder den übrigen Völkern  
 der Erden vortragen haben, nachdem  
 nemlich der grössste Theil der Jüden das  
 Wort Gottes von sich gestossen und es  
 nicht annehmen wollen. Und diese der  
 Heyden

Henden Erleuchtung und Befehrung Ists, womit der himmlische Vater Christus, den Messiam, noch zuletzt tröstet und aufrichtet, da er ihn v. 6. also anredet: es ist ein geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jacob aufzurichten, und das verwarlosete in Israel wieder zubringen. Sondern ich hab dich auch zum Licht der Heyden gemacht, daß du seyst mein Heyl/biß an der Welt Ende. Ist eben das, was dort die Apostel sagten: Euch mußte zu erst das Wort Gottes gesaget werden; Nun ihr es aber von euch stoßet und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens/siehe, so wenden wir uns zu den Heyden, Apost. Gesch. XIII, 46. und was auch des Simeonis Weissagung zu erkennen giebet, da er Luc. II, 34. saget: Siehe/ dieser wird gesetzt zu einem Fall, und auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen/ dem widersprochen wird. Denn damit wird angezeigt, daß, ob gleich der Heyland von Gott zum Preise seines Volcks Israel gegeben

20 Von Christo dem Licht der Heyden

geben sey, so würden sich doch viel an ihm ärgern, weil sie einen solchen Messiam erwarteten, der ihnen nur äußerlich aus ihrem Druck helfen und von ihrer Dienstbarkeit sie erlösen, hingegen in der Welt groß und herrlich machen sollte; Denn das würde dieses Heylandes Werck nicht seyn, sondern der würde an ihrer Seelen arbeiten, und eine geistliche Errettung und Heyl schaffen, so da bestünde in der Erlösung von Sünde, Tod, Teufel und Hölle. Das würde ihnen, wie gesagt, zum Aergerniß gereichen; deswegen aber auch das Reich Gottes von ihnen würde genommen und den Heyden gegeben werden.

Hievon zeuget nun auch Moses, samt allen Propheten, und die Psalmen an sehr vielen Orten, so, daß wir diese Worte Simeons durch die ganze heilige Schrift führen, und daraus eine Vergleichung mit denselben anstellen könnten; aber es ist dieses mal, um der nöthigen und beliebten Kürze willen, darauf nicht angefangen.

Ich kan aber dennoch nicht umhin, nur noch

noch mit gang wenigen etwas genaver und nach gewissen Stücken anzuzeigen, was damit gemeynet sey, wenn es aus unserm Fest, Evangelio geheissen / daß Christus seyn solle ein Licht zu erleuchten die Heyden / und ein Preiß seines Volcks Israel. Durch das erste, da er uns als das Licht, die Heyden zu erleuchten, beschriben wird, wird demnach erstlich verworffen alle natürliche Kraft, Weisheit und Verstand, als keines weges dazu tüchtig und hinreichend, daß wir dadurch unser tieffes Elend und Verderben und wie uns daraus möge geholffen werden, solten recht erkennen und verstehen lernen. Denn was Sünde sey / und wie wir der Sünde sollen loß und mit Gott versöhnet werden, daß wir mit ihm wieder Frieden er'angen, und seine Kinder, und Erben der ewigen Seligkeit werden, lehret uns keine menschliche Weisheit, sondern das müssen wir aus Christi und seines Geistes Erleuchtung verstehen lernen. Alle menschliche Vernunft, Verstand, Weisheit und Kraft muß

muß sich Christo zu Füßen legen, und sich von ihm als Thorheit und Finsterniß verurtheilen lassen. Er aber Christus Iesus ist das wahrhaftige Licht, das Licht der Welt; wer mir, spricht er selbst, nachfolget, der wird nicht wandeln in der Finsterniß sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. VIII, 12.

Zum andern heißet Christus um des willen ein Licht zu erleuchten die Heyden, weil alle menschliche Geseze und Ordnungen, welche es auch seyn mögen, wenn auch die allerklügsten, weisesten und berühmtesten Heyden dieselbige auf die Bahn gebracht hätten, ja auch so gar das Gesez Moses selbst, das doch von GOTT dem HERN auf dem Berge Sinai gegeben ist, uns nicht zum ewigen Leben erleuchten könne. Denn selbst dieses allervollkommenste und göttliche Gesez kan nichts mehr thun, als die Sünden und wie wir um derselben willen unter dem Fluch, Zorn und Verdammniß liegen, uns vorhalten und offenbaren; es hat aber keine Kraft uns aus  
sol

folchem elenden Zustande heraus zu helfen und lebendig zu machen, oder auch uns den Weg zu weisen, wie wir zu dem verlohrenen Lichte und Leben wiederum gelangen mögen. Aber Jesus Christus unser Heyland thut das an uns, was kein Gelehrter vermag, sintemal er der ist, der das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht hat durchs Evangelium. 2 Tim I, 10. Endlich und zum dritten wird auch Christus darum genennet das Licht, die Heyden zu erleuchten, daß wir an solcher Benennung Gelegenheit nehmen mögen zu bedencken, was doch Finsterniß sey. In der Schrift heist nemlich Finsterniß Sünde und alles, was aus der Sünde herkommt, als die Macht und Gewalt des Teufels, des Todes und der Hölle. So heist denn nun Christus auch deswegen ein Licht, zu erleuchten die Heyden, die weil er denen Menschen an statt der Sünden die Gerechtigkeit, an statt des Zorns, unter welchem sie von Natur liegen, die Gnade, an statt des Fluches den Segen,  
an

an statt des Todes das Leben, an statt der Hölle den Himmel und die ewige Seligkeit mitbringet und schencket. Sehet, so ist **JESUS CHRISTUS** ein Licht zu erleuchten die Heyden.

Nun wird er aber auch genennet ein Preis seines Volcks **Israel**. Und das erstlich darum, dieweil er nach denen vorhergegangenen Weissagungen **Mosis** und der Propheten sollte aus diesem Volck nach dem Fleisch herkommen, (wie unser Heyland selbst saget, daß das Heyl von denen Jüden komme Joh. 4. 22.) auch zu ihnen am ersten gesendet werden. Davon schreibt auch **Paulus Rom. XV, 8.** Ich sage aber davon, daß **JESUS CHRISTUS** ein Diener gewesen ist der Beschneidung um der Wahrheit willen Gottes, zu bestertigen die Verheißung den Vätern geschehen.

Zum andern wird er um deswillen genennet ein Preis seines Volcks **Israel**, weil was das Jüdische Volck jemals herrliches gehabt hat, und was ihm Gutes von Gott ge-

gege-

gegeben, und mitgetheilet worden ist, solches alles ihm wiederfahren ist um Christi willen. Denn bey unserm Herrn Gott ist kein Ansehen der Person, daß er daraus ein Volck für das andere erwählen sollte, sondern weil Christus unsern ersten Stamm-Eltern, von welchen das ganze menschliche Geschlecht, und also Jüden und Heyden herkommen, verheissen war, da mußte es ja nothwendig eine gewisse Linie, ein gewisses Geschlecht, ein gewisser Stamm, und ein gewisses Volck seyn, aus welchem er einmal herkäme. Weil aber doch gleichwol daran hoch gelegen war, daß wenn Christus nun käme, man auch erkennete und wüßte, daß er derselbige und kein anderer es sey, so wurde um deß willen dieselbige Linie und dasselbige Geschlecht und Volck bemercket, aus welchem er einmal herkommen sollte. Darum ist von Adam her das Geschlechts-Register geführet bis auf Christum; Darum ist insonderheit dem Abraham die Verheißung erneuret, daß durch seinen Saamen

B

men alle Völcker auf Erden sollten gesegnet werden; darum ist mit ihm der Bund der Beschneidung aufgerichtet, damit solcher gestalt das Volk, aus welchem Messias herkommen sollte, bezeichnet, und von allen andern Völkern unterschieden würde; Darum ist die Verheissung wiederholt worden dem Isaac und dem Jacob, und da sich dessen Nachkommen in zwölf Stämme, nach der Zahl seiner zwölf Söhne, der Erbs-Väter, theilten, so wurde aus denenselbigen der Stamm Juda genommen, (wie aus 1 Mos. XLIX. zu sehen ist) aus welchem Christus, der um deswillen der Löwe vom Stamm Juda genennet wird (Offenb. Joh. Cap. V, c.) herkommen sollte, gleichwie in diesem Stamme insonderheit das Geschlecht Davids erkieset war, daß aus demselben der Messias sollte geböhren werden. Und das alles, wie gesagt, zu dem Ende, damit man einmal nicht in der Person irren möchte, sondern gewiß seyn, daß/ wenn Christus sich nun wirklich darstellte, er allerdings derselbe

selbe sey, von dem Moses und die Prophe-  
 ten geschrieben hätten. Um deswillen  
 wurden auch die Jüden in Canaan gefüh-  
 ret/ auf daß man das Land, und den Ort  
 wisse/ in welchem Christus solte gebohren  
 werden, nemlich zu Bethlehem im Jüdi-  
 schen Lande. Darum wurde auch die  
 Zeit benennet, wenn Christus kommen sol-  
 te, nemlich, wenn von Juda das Scepter  
 oder das Regiment würde entwandt und  
 weggenommen seyn, 1 Mos. 49. und inner-  
 halb der 70 Jahr-Weeken, davon dem  
 Daniel durch den Engel Gabriel Bericht  
 geschah. Darauf ohne Zweiffel auch der  
 alte Simeon und andere sich gegründet,  
 die da bey ihren Lebzeiten auf die Offenba-  
 rung des Mesia im Fleisch gewartet haben.  
 So hat ja denn alles, was Gott mit dem  
 jüdischen Volck vorgenommen, und unter  
 ihnen gethan, sein Absehen auf Christum  
 gehabt, daß er ja wol daher mit allem Recht  
 der Preiß seines Volcks Israel genen-  
 net werden mag. Ja gewiß, wenn man  
 Christum diesem Volcke nimmt, so bleibt  
 ihm

ihm nichts übrig, dessen es sich mit Grunde der Wahrheit rühmen könnte. Ihr ganzes Gesetz, ihr ganzer Levitischer Gottes-Dienst deutete auf Christum, und war nichts anders als eine Figur, darinnen ihnen Christus vor die Augen gemahlet ward. Und daraus mögen wir nun einiger Maassen verstehen, warum Christus genennet wird der Preis seines Volcks Israel.

Ob denn nun gleich die meisten in seiner ersten Zukunft ihn dafür nicht erkant, sondern es so gieng, wie Jesaias es vorher gesagt: wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt noch Schöne, die uns gefallen hätte / c. 53, 2. und auch noch heute zu Tage denen von Israel die Decke Moisis über ihren Herzen hänget, da inzwischen viele tausende aus denen Heyden erleuchtet sind; so wissen wir doch auch die Verheissung, daß die Decke, so Israel noch vor den Augen hänget, dereinst weggethan, und Christus auch ihnen *Φῶς eis ἀποκάλυψιν* ein Licht zu erleuchten werden soll, wie davon aus dem N. Testament insonderheit das XI Capitel der Epistel an die Römer und

und

und das III der 2 an die Corinthier nachzu-  
 lesen ist. Inzwischen bleibet Christus auch  
 ein Preis der Heyden. Denn das ist der  
 Heyden, die sich bekehret haben, ihr Preis,  
 ihre Krone, und Ruhm, ihre Ehre, und  
 Herrlichkeit, daß sie Christum haben. Denn  
 so sie den nicht haben in lebendigem Glauben,  
 so haben sie nichts, und mögen vor Gott  
 nicht bestehen, noch ihm gefallen; sondern  
 sind Heyden, die keine Hoffnung haben.  
 Also ist denn Christus unser Heyland ein  
 Preis seines Volcks Israels und ein Licht  
 zu erleuchten die Heyden, und wiederum  
 ein Preis der Heyden und ein Licht zu erleuchten  
 das Volck Israel. Denn er ist  
 das einzige Licht, und auffer ihm ist kein  
 Licht; er ist das wahrhaftige Licht,  
 welches erleuchtet alle Menschen, die in  
 diese Welt kommen. Er ist auch die eini-  
 ge *deus* und Herrlichkeit, ohne welche nie-  
 mand etwas gilt, sondern als unwerth,  
 schände und verworfen in ewiger Schmach  
 und Schande bleiben muß. Und so viel sey  
 genug auf dißmal von unsers Textes Worten;  
 Ein Licht zu erleuchten die Heyden

den / u. zum Preiß seines Volcks Israel.

Nun, Geliebte in dem Herrn Jesu, an diesem heutigen Tage nehmen wir billig diese Worte, so jetzt erkläret sind, sonderlich zu Herzen, da nemlich Gott der Herr nach seiner grossen Barmherzigkeit auch von dem Herzen eines Jüdischen jungen Menschen die Decke hinweg gethan hat, indem derselbige denjenigen, der da ist das Licht, die Heyden zu erleuchten, und der Preiß seines Volcks Israel, Jesum Christum unsern Herrn / im Glauben erkannt und angenommen, so daß er weiß, dieser sey der einige Heyland, durch welchen er von dem Zorn Gottes, vom Fluch des Gesetzes, vom Tode und der ewigen Verdammniß befreuet, und selig gemacht werden müsse: dessen er sich denn von Herzen erfreuet, und in dem Namen dieses seines Heylandes allbereit seine Knie bisher gebeuget hat. Da denn nun derselbe an dem heutigen Tage in dieser Gemeine soll in dem Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes getauffet werden, so erinnere ich eure Christliche Liebe dabey billig, daß ein  
teglu

jeglicher den lieben Gott zuvorderst herzlich loben und benedeyen wolle für die Gnade, Liebe und Barmherzigkeit, so er in dem allen an diesem Täufling erzeiget hat, zugleich aber ihn auch demüthig anrufen, daß er auch ferner und bis ans Ende seine Gnade ihm wiederfahren lassen wolle, damit er nicht allein in wahrem Glauben die Tauffe empfangen, und dadurch in die Gemeinschaft des dreyeinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des H. Geistes aufgenommen, sondern auch beständig darin bleiben, und den mit Gott aufgerichteten Bund in seinem ganzen Leben vor Augen haben möge. Wir haben um so vielmehr Ursach dazu, dieweil ja niemanden leicht verborgen seyn kan, daß leider! die wenigsten aus den Jüden, so sich zur Christlichen Religion wenden, dieselbigen Früchte nachmals in ihrem Leben zeigen, die sie, wenn ihr Glaube an Jesum Christum / unsern Heyland, rechter Art wäre, zeigen müßten, sondern es wol ärger treiben, nun sie der äußerlichen Bekenntniß nach Christen worden sind, als sie es vorhin, da sie

Juden hießen, getrieben haben. Damit es nun nicht auch mit diesem, der zwar durch sein bisheriges Verhalten von sich eine bessere Hoffnung bey uns erwecket hat, so gehen, und er sich nicht durch Unglauben und Liebe der Welt von Christo Jesu wiederum abwendig machen lassen, sondern in wahren lebendigen Glauben an ihn bis ans Ende beharren möge, so sollen wir, die wir hier gegenwärtig sind / und seiner Tauffe mit beywohnen, unsere Herzen, wie gesagt, für ihn andächtig zu Gott richten und denselben bitten und anflehen / daß er ihm seinen Geist immerdar wolle lassen / in seiner Gnade ihn erhalten, und durch seine Krafft also ausrüsten, daß er künftig zum Preise und zur Verherrlichung des Namens Jesu Christi mit Früchten der Gerechtigkeit möge erfüllet werden, und dadurch auch viele unter uns, die sich zwar Christen nennen, aber Christum mit bösen Wercken vielmehr verleugnen, beschämen, allen aber besserlich und erbaulich seyn möge. Und das ist, was ich eure Liebe zu förderst habe erinnern wollen, bey dieser Ge

Ge

Gelegenheit ja nicht zu versäumen. Über dieses aber mögen wir auch wol des gesamten Jüdischen Volcks eingedenck seyn, und Gott den HErrn demüthiglich anrufen und bitten, daß er sich doch über dasselbe in Gnaden wieder erbarmen möge, nachdem dasselbe so viele Secula nacheinander um seiner Väter Missethat, und um ihrer eigenen Sünde willen hat dessen gerechten Zorn und Straffe tragen müssen. Wir sollten uns billig zu solcher herzlichen Fürbitte ermuntern, so oft wir nur einen Juden zu sehen kriegen; wir sollten da nicht unterlassen in unsern Herzen für ihn zu beten, daß ihm Gott die Decke von seinen Augen und Herzen wegnehmen, und ihn mit dem Lichte des Lebens erleuchten wolle, Jesum Christum als das Heyl Gottes zu erkennen / und an denselben als das Licht / zu erleuchten die Heyden / und den Preis, die Ehre und Herrlichkeit seines Volcks Israel zu glauben. Gott wolle selbst unsere Herzen dazu erwecken, und das Gebet seiner Kinder auch hierin gnädig erhören!

Zulezt kan ich auch nicht umhin, nach Nothdurfft noch zu reden von einer Sache, die sich nun von einigen Wochen her dieses Orts geäußert hat, u. also niemanden leicht mehr unbekant seyn kan. Es haben sich nemlich an einigen Leuten ungewöhnliche und auffserordentliche Bewegungen des Leibes, die sie agitationes nennen, hervorgethan, wobey man auch von einer Person / daß sie Göttliche Inspiraciones und Offenbarung habe, vorgegeben. So bezeuge ich denn hier frey und öffentlich, daß wir, eure Lehrer, die von Anfang her bis iezo von dieser Sache eine Prüfung nach dem Worte Gottes unter vielem herzlichem Gebet und Flehen zu Gott angestellet haben, noch kein wahrhaftig und untrüglich Kennzeichen der Göttlichkeit derselben haben dabey gewahr werden können. Weßwegen wir denn auch nicht unterlassen, diejenigen, so von dergleichen Personen unserer Aufsicht anvertrauet sind, und zu dieser Gemeinde gehören, für allen Versuchungen und Sichtungen des Feindes treulich zu warnen, und sie

sie dahin anzuweisen/ daß sie bey dem un-  
 fehlbaren und untrüglichen Propheti-  
 schen und Apostolischen Worte/ so in der  
 H. Schrift verfasset ist, verbleiben, und  
 nach demselben lernen sollen, an den Herrn  
 Jesum, als den einzigen Grund und Fels  
 unsers Heyls/ zu glauben, und demselben  
 in seinem Leben und Wandel nachzufol-  
 gen. Denn wer bey Gottes Wort blei-  
 bet, der kan gewiß seyn, daß er nicht werde  
 betrogen werden. Er darff auch dabey  
 nicht über Mangel klagen, sondern kan aus  
 demselben alles das hinlänglich und zur  
 Gnüge lernen und fassen, was ihm zur Er-  
 langung der ewigen Seligkeit nöthig ist.  
 Da hingegen die/ so sich auf ein ander  
 Wort wenden, und dasselbe als eine Re-  
 gul ihres Glaubens und Lebens annehmen,  
 ihren Fuß gewiß aufs Ungewisse und  
 Schlüpfferige setzen, und sich in unverant-  
 wortliche Gefahr ihrer Seelen begeben.  
 Hiernächst aber ist ein ieglicher zu erinnern  
 daß er bey dergleichen Begebenheiten sei-  
 ner selbst wahrnehmen/ und für allen Chri-  
 sten unanständigen Bezeigen sich hüten,  
 B 6 wol

wolle. Nicht ohne Betrübniß muß man ja vernehmen, wie so manche rohe und freche Menschen hauffenweise an die Orte, wo ietzt gedachte Leute sich aufhalten und zusammen kommen, hinlauffen, anstatt daß sie von ihren Lehrern das Wort hören können, und sollten: dafür wird hier öffentlich gewarnet. Denn wozu thut mans, als seine Curiosität und Vorwitz zu büßen? Das kan aber Gott nicht gefallen. Wir haben euch bis auf diese Stunde nichts verhalten, was da nützlich ist, sondern euch allen Rath Gottes von eurer Seligkeit verkündiget, und euch geprediget die Buße zu Gott und den Glauben an unsern Herrn Jesum. Darum höret und folgt uns, so werdet ihr des rechten Weges nicht verfehlen. Denn eben daran kan man Gottes Gerichte mercken, daß, wenn die Menschen erst Gottes Wort nicht hören, oder, wenn sie es hören, sich nicht von Herzen bestreiffen, darnach zu thun, daß sie denn, wenn dergleichen Dinge kommen, entweder nur zusallen, und alles ohn

geprüf

geprüft annehmen, oder sich nicht drein  
 schicken können, und in allerley Furcht,  
 Angst, Scrupel über dieses und jenes ge-  
 rathen, dessen sie alle könnten überhoben  
 seyn, wenn sie der Anweisung ihrer Lehrer  
 aus Gottes Wort fein folgeten. Über  
 diß aber warne ich auch zugleich einen ied-  
 lichen, daß er in diesen Dingen keine  
 Frechheit beweisen, noch sich an derglei-  
 chen Personen, von welchen iezo die Rede  
 ist, mit Schmähen und Lästern / als wo-  
 durch niemand gebessert wird, versündigen  
 wolle. Denn eben damit würde auch ei-  
 ner beweisen, daß er kein Kind Gottes,  
 sondern des bösen Feindes Werkzeug sey.  
 Vielmehr, so einer erkennet, oder dafür  
 hält, und glaubet / daß solche Menschen  
 nicht in den gehörigen Schrancken bleiben,  
 so soll er seine Knie vor Gott beugen, und  
 den bitten, daß er ihn für allen schädlichen  
 Versuchungen in Gnaden wolle bewah-  
 ren, und auch von jenen dergleichen in  
 Gnaden abwenden, und sie davon befre-  
 en wolle. Im übrigen aber soll ein iedli-

cher in seiner Ordnung bleiben und thun, was ihm befohlen ist. Sehet, das ist, was anieho auch hievon hat sollen erinnert werden. Nun thue ich nichts mehr hinzu, sondern was etwa sonst noch hätte mögen erinnert werden, laß ich bis auf eine andere Zeit ausgeseket seyn. Anieho laßt uns denn mit einem Gebet beschliessen, und Gott den HErrn also mit einander anruffen:

### Gebet.

**D**u ewiger und lebendiger Gott / wir loben und preisen dich ja billig / daß du uns hast dein Heyl / Christum / gegeben / ein Licht zu erleuchten die Heyden / und zum Preis deines Volcks Jsrael. Aber schämen müssen wir uns / die wir aus den Heyden sind / daß wir leyder solches Licht von unserer Jugend auf nicht dergestalt angenommen ha-